

Huldigung.

Gedicht von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 103.

FRANZ SCHUBERT.

27. Juli 1845.

Etwas geschwind.

Singstimme.

Ganz ver.lo.ren, ganz.ver.sun.ken in dein An.schaun, Lieb.lin.gin,
Sü.sse, Rei.ne, Ma.kel.lo.se, Ed.le, Theure, Treff.li.che,

Pianoforte.

won.ne.be.bend, lie.betrun.ken, schwingt zu dir der Geist sich hin. Nichts vermag ich
un.geschminkte ro.the Ro.se, un.ver.sehr.te Li.li.e, an.muthrei.che

mf *cresc.* *p*

zu be.gin.nen, nichts zu den.ken, dich.ten, sin.nen. Nichts ist, was das Herz mir füllt, Hul.
A.ne.mo.ne, al.ler Schö.nen Preis und Kro.ne, weisst du auch Ge.bie.te.rin, wie

cresc. *p* *cresc.* *fz*

— din, als dein hol — des Bild. —
— ich ganz dein ei — gen bin?

p *decresc.* *cresc.*

Huldin, dir hab' ich ergeben
 Seel' und Leib und Herz und Sinn.
 Ohne dich wär' Tod das Leben,
 Und mit dir der Tod Gewinn.
 Süßter ist es, dir zu frohnen,
 Als zu tragen goldne Kronen.
 Edler, deinem Dienst sich weihn,
 Als des Erdballs Herrscher sein.

Wenn ich, Traute, dich erblicke,
 Wird die Seele mir so klar.
 Wenn ich dir die Hände drücke,
 Zuckt's in mir so wunderbar.
 Des Olympos hohe Zecher
 Labt nicht so der Nektar-Becher,
 Der Ambrosia Genuss,
 Wie mich labt dein keuscher Kuss.

Mich umbeben süsse Schauer,
 Kraft und Athem mangelt mir,
 Freude schüttelt mich und Trauer,
 Bange Scheu und Gluthbegier,
 Wenn ich mich dem Heiligthume
 Deines Kelches, edle Blume,
 Zitternd nahe, Nelkenduft
 Mich umweht und Ambra-Luft.

Könnst' ich, ach, dich nur umschmiegen
 Einen langen Sommertag;
 Dir am offenen Busen liegen,
 Lauschend deines Herzens Schlag!
 Könnst' ich, ach, dich nur umflechten
 In den längsten Winternächten
 Eingewiegt in seidnen Traum
 Auf des Busens Schwanenflaum.

Könnst' ich, ach, mein ganzes Leben
 Einzig dir, Elwina, weihn!
 Dürft' ich handeln, dulden, streben
 Für dich und mit dir allein!
 Wahrlich dann wär' Dasein Wonne!
 Und wenn meines Lebens Sonne
 Unterging in Finsterniss,
 O, so wär' auch Tod mir süß.

Sollte Dunkel den umweben,
 Dem Elwinens Auge glänzt?
 Sollt' ich vor der Urne beben,
 Die Elwina weinend kränzt?
 Sollt' ich nicht, du kühle Kammer,
 In dir schlummern sonder Jammer?
 Horch! Elwina wehmuthvoll
 Seufzt: mein Lieblich, schlummre wohl!

Und wie bald ist nicht verschwunden
 Jenes Schlummers kurze Nacht!
 Horch, es jubelt: Überwunden!
 Schau, der ew'ge Tag erwacht!
 Dann du Theure, dann du Eine,
 Bist du ganz und ewig Meine!
 Trennung ist das Loos der Zeit!
 Ewig einigt Ewigkeit!